Morgen- **№ 243** **Ausgabe.**

Berlin, Donnerstag, **den 26. Mai 1892.**

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika ꝛc. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen: Verdingungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabelle mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: **Berlin W., Kronenstraße No. 37.** — Annahme der Inserate: **in der Expedition.**

☞ **Des Himmelfahrt-Tages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags.**

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".

Ueber den Schire-Nyassa zum Tanganika.

Endlich ist Major v. Wißmann von Kairo aufgebrochen, um, über Zanzibar reisend, seine längst geplante Dampfer-Expedition auszuführen. Bekanntlich war der Dampfer ursprünglich für den Victoria Nyanza bestimmt. Aus verschiedenen Gründen wurde aber der Plan fallen gelassen und nun soll der Dampfer die Wasser des Tanganika durchschneiden. Die anfangs bestehende Absicht, das zerlegte Schiff auf dem Karawanenweg über Mpapua-Tabora zum Tanganika mittels einer zerlegbaren Feldbahn zu bringen, hat man ebenfalls aufgegeben und endgiltig den Weg über den Schire-Nyassa gewählt. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier das für und wider beider Routen abzuwägen, sondern wir wollen nur über den Weg der Expedition einiges sagen.

Wißmann kennt denselben auf seiner ganzen Ausdehnung aus eigener Erfahrung. Er hat ihn bei seiner zweiten Durchquerung des Continentes vom Tanganika zur Küste verfolgt, und so müssen wir das Vertrauen in den erfahrenen Reisenden haben, daß er das richtige mit dieser Wahl getroffen hat.

Die größten Eigenthümlichkeiten des gewählten Weges finden wir in den topographischen Verhältnissen desselben. Der Ausgangspunkt von der Reise ist das im Portugiesischen Gebiet gelegene Kilimani, der bedeutendste Hafenplatz der Portugiesen in Ostafrika neben Mosambik. Kilimani liegt an einem kleinen Fluß, dem Quaqua, welcher von seiner Mündung aufwärts 160 km schiffbar ist. Der Quaqua nähert sich dem Zambesi an diesem äußersten schiffbaren Punkt bis auf 1½ Deutsche Meilen. Auf dieser Strecke muß der Wißmannsche Dampfer über Land geschleppt werden bis zu dem Landungsplatz der Zambesidampfer bei Mazaro. Von da an geht es auf den Zambesi eine kurze Strecke bis zu dem in ihn einmündenden Schire. Der Schire ist der Ausfluß des Niassasees nach dem Zambesi hin. Es müssen also drei Flüsse von der Expedition benutzt werden. Die Zambesidampfer können den Schire aufwärts bis zu den Wasserfällen des Schire auf ungefähr dem halben Weg zum Nyassa fahren. Hier muß wieder ein Umladen stattfinden und die Dampfertheile müssen auf einem von den Engländern hergestellten guten Fahrzeuge auf Karren um die Fälle herumgebracht werden, um dann wieder per Schiff auf dem Schire den Nyassa zu erreichen. Zwei Fünftel des Weges vom Zambesi bis zum Nyassa führen durch Portugiesisches, drei Fünftel durch Englisches Gebiet. Vom Südende des Nyassa bis zu dessen Nordende kann die ganze 500 km lange Strecke auf dem riesigen See zurückgelegt werden. Dann kommt der schwierigste Theil des ganzen Weges, der Aufstieg zu dem Hochplateau des Tanganika. Dieser Aufstieg erfolgt auf der sogenannten Stephenson road, einem Wege, den die Engländer zwischen den beiden Seen anzulegen begonnen haben, der bekanntlich durch den Englisch-Deutschen Vertrag der Englischen Interessensphäre einverleibt wurde. Wenn der Anstieg einmal gewonnen ist, hat die Expedition weiterhin leichtes Spiel, denn von da an, eine kurze Strecke nordwestlich vom Nyassa bis zum Tanganika ist das Terrain beinahe ganz eben. Der Höhenunterschied der beiden Seen beträgt ungefähr 320 m, also ist unter Hinzurechnung der Terrainerhebung zwischen den beiden Gewässern eine beträchtliche Höhe zu überwinden.

Der Zweck des Dampferunternehmens ist ein rein privater, zur Bekämpfung des Sclavenraubes und Handels auf dem Tanganika. Die Kosten werden bekanntlich bestritten aus den von Wißmann und der Lotterie des Antisclaverei-Comités aufgebrachten Mitteln, und sind bereits recht große gewesen. Besonders da der Reiseplan wiederholt geändert wurde. Die Expedition interessirt uns zunächst ganz bedeutend vom wirthschaftlichen Standpunkt aus. Dieselbe wird unter Umständen den Beweis erbringen, daß die von den Engländern geträumte Verbindung Zambesi Nyassa Tanganika Nil wenigstens auf dem ersten Theile des Weges praktisch herzustellen ist. Wir zweifeln zwar nicht, daß es möglich ist, den Dampfer auf dem angeführten Wege zum Tanganika zu bringen, sind aber der Ueberzeugung, daß eine regelmäßige Verbindung auf diesem Wege mit dem Innern herzustellen, noch gute Weile haben wird. Praktischen Werth aber für die Ausfuhr von Producten, welche nördlich vom Nyassa gewonnen werden, wird dieser Weg nie erlangen, besonders nicht, wenn in Zukunft die Eisenbahn den Tanganika mit der Küste in directe Verbindung setzen wird. Die reichbevölkerten Länder um das Zambesimündungsgebiet zu beiden Seiten des Schire und des Nyassa waren von jeher der Tummelplatz Arabischer Sclavenhändler, welche auf ihren Raubzügen ganze Districte entvölkerten. Sie benutzten dabei geschickt die Uneinigkeit der Negerstämme, deren bedeutendste, die Wajao, Makololo und Mangrowia sind. Der Arabischen Sclavenhändler ist man dort eigentlich immer noch nicht Herr geworden, doch haben sich die in jenen Gegenden angesiedelten Araber wenigstens nominell der Englischen Herrschaft unterworfen, so daß in den Gebieten am Nyassa gegen den Tanganika hin Ruhe herrscht. Doch lange wird das sicher nicht dauern, wenn sich auch momentan die Araber still verhalten, so werden die Neger bald wieder das Haupt gegen die Weißen erheben. Mit diesen Schwarzen ist eben einmal nicht auszukommen, wenn man ihnen nicht den Fuß auf den Nacken setzt. Leider werden die Missionen in erster Linie zu leiden haben. Augenblicklich sind dieselben zwar mit fröhlicher Zuversicht beseelt, rühmen sie, wie auch Missionsinspector Merenski, der jetzt unter den Wakonde am Nordende des Nyassa weilt, die friedfertigen Zustände, allein schon scheinen Anzeichen auf eine Aenderung der Verhältnisse zu deuten.

Wir wollen hoffen, daß die Wißmannsche Expedition, sobald sie beim Tanganika Deutsches Gebiet berühren wird, gesicherte Zustände schafft.

Auf dem Tanganika erst wird die Expedition ihre volle Wirksamkeit gegen die auch dort, wenn auch weniger schlimm, hausenden Sclavenhändler entfalten können. Es ist aber grade hier die äußerste Vorsicht geboten. Man sollte gegen die Araber des Tanganika mehr diplomatisch und mit den Waffen des Handels, denn mit militairischer Macht vorgehen.

Wenn wir nämlich den sclavenhandelnden Arabern dort allzu scharf zu Leibe gehen, so drohen unserm Handel die schwersten Schäden, indem wir die Araber immer mehr aus unseren Gebieten nach dem Congostaate hin verdrängen. Geht doch leider jetzt schon ein bedeutender Theil desjenigen Elfenbeins, welches früher zur Ostküste gebracht wurde, den Congo hinab; mit einem allzuschnellen Ausrotten des Sclavenhandels ruiniren wir auch den Elfenbeinhandel, welche beide bisher immer Hand in Hand gehen, in Deutschostafrika.

So lange das Unternehmen unter der unmittelbaren Leitung Wißmanns steht, wird eine Auffassung der Aufgabe nach dieser Richtung hin zweifellos statthaben, und späterhin wird man hoffentlich ebenso seinen Intentionen folgen.

Wir betrachten die Hauptaufgabe des Antisclaverei-Comités darin, daß dasselbe seine Wirksamkeit vor allen Dingen auf Belebung des Handels und Herstellung guter Verkehrswege richtet, denn damit schlägt man dem Sclavenhandel und den Sclavenräubereien weit gefährlichere Wunden, wie mit brutaler Gewalt.

P. R.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 25. Mai. (D. B. Hd.) Der Beleidigungsproceß Baare gegen Lunemann und die „Westfälische Volkszeitung" in der Savona-Angelegenheit ist auf Sonnabend vertagt, weil als Verfasser der betreffenden Artikel der Redacteur Fusangel genannt wurde.

Karlsruhe, 25. Mai. (C. T. C.) Die zweite Kammer nahm heute einstimmig das Finanzgesetz für 1892 und 1893 an. Nach demselben sind die ordentlichen Ausgaben für die beiden Jahre auf 115 279 443 Mark, die ordentlichen Einnahmen auf 108 845 805 Mark veranschlagt.

München, 25. Mai. (C. T. C.) Die Kammer der Reichsräthe nahm nach lebhafter Debatte den Antrag der Abgeordneten betreffs der Kirchensteuern in namentlicher Abstimmung mit 33 gegen 12 Stimmen an. Der Cultusminister Dr. v. Müller sicherte zu, daß dem nächsten Landtage eine Kirchen- und Gemeindeordnung zugehen werde. Die restirenden Etats, sowie das Finanzgesetz wurden schließlich ohne Debatte angenommen.

Wien, 25. Mai. (C. T. C.) Das Abgeordnetenhaus hat heute die erste Lesung der Valutavorlagen beendigt und dieselben an einen besonderen Ausschuß von 48 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Dux, 25. Mai. (C. T. C.) In den Victoria-Schachten des hiesigen Kohlenwerkes ist Wasser eingedrungen, dasselbe ist im Steigen. Alle Arbeiter sind ausgefahren. Das Nelson-Werk hält man ebenfalls für gefährdet.

Prag, 25. Mai. (D. B. Hd.) Der Wasser-Einbruch in die Victorinschächte erfolgte an derselben Stelle, wie in 1887, nur ist der Wasserzufluß stärker als damals; er beträgt angeblich 80 Cubikmeter per Minute. Auf behördlichen Auftrag mußten die Arbeiter sämmtlicher Offegger Schächte ausfahren.

Brüssel, 25. Mai. (C. T. C.) Gestern fand in Thielt, dessen Wahlkreis durch den Ministerpräsidenten Beernaert in der Repräsentantenkammer vertreten war, eine Versammlung der Conservativen statt. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu der Haltung der Deputirten und Senatoren aus, welche entschieden gegen das Referendum Stellung genommen haben. Der Ministerpräsident Beernaert wohnte der Versammlung nicht bei, erschien jedoch bei dem darauf folgenden Festmahl und hielt eine Rede zu Gunsten der Vertretung der bäuerlichen Bevölkerung in der Repräsentantenkammer. Die Referendumsfrage berührte Beernaert in seiner Rede nicht.

Paris, 25. Mai. (C. T. C.) In hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Minister des Auswärtigen, Ribot, keinerlei Bestätigung der Madrider Meldung über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Spanien und Frankreich erhalten habe.

London, 25. Mai. (D. B. Hd.) Eine Versammlung des Lancashire- und Cheshire-Bergarbeiter-Bundes beschloß gestern, ein Meeting der Nationalen Vereinigung der Bergarbeiter zum Zwecke einer allgemeinen Steuerauflage einzuberufen, behufs Fortsetzung des Ausstandes der Bergarbeiter in Durham.

Rom, 25. Mai. (C. T. C.) Deputirtenkammer. Der Ministerpräsident Giolitti entwickelte sein Programm und führte aus, er werde sich bemühen, die Auferlegung neuer Lasten zu vermeiden und Reformen in allen öffentlichen Verwaltungen vorzunehmen; die militairischen Ausgaben würden auf das unabweisliche Maß beschränkt werden; dieselben würden 246 Millionen nicht übersteigen. Die außerordentlichen Ausgaben, welche aus der Fabrikation von Flinten erwachsen, würden durch den stufenweisen auf drei oder vier Jahre vertheilten Verkauf der im Staatsschatze aufbewahrten Bourbonenthaler gedeckt werden. Die zum Zwecke des Friedens abgeschlossenen Bündnißverträge und die herzliche Freundschaft mit allen Mächten würde es ermöglichen, darzuthun, daß Italien eine sichere Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sei. Die Berathung des Budgets müsse allen übrigen Arbeiten vorhergehen, um ein provisorisches Budget zu vermeiden. Alsdann müsse die Berathung einer Reihe von Gesetzentwürfen vorgenommen werden, darunter die Handelsverträge mit der Schweiz, Bulgarien und Egypten, die außerordentlichen militairischen Ausgaben und die zu treffenden Maßnahmen für Rom und Neapel.

Rom, 25. Mai. (C. T. C.) Das Grünbuch über den Conflict zwischen den Vereinigten Staaten und Italien wegen der Vorgänge in New-Orleans ist heute vertheilt worden. Dasselbe enthält zwanzig bereits bekannte Actenstücke.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)